Die Oberste Direktive: Star Treks Doktrin der moralischen Faulheit

am 4. November 2012 auf Skepticink veröffentlicht, übersetzt von Alkione

Der folgende Beitrag wurde von Cobra in seinem letzten Artikel (inklusive des ausführlichen Berichts zum Erfolg der Meditation zu Aktivierung des Wassermann-Zeitalters) verlinkt.

Cobra schrieb dazu: Da die Flotte der Galaktischen Konföderation im Laufe der Wochen und Monate immer näher an die Oberfläche kommt, werden immer mehr Kontakte geknüpft werden. Daher ist es sehr erleichternd zu sehen, dass immer mehr Menschen verstehen, dass die Oberste Direktive (Prinzip der Nichteinmischung) eine Lüge und ein Konstrukt der Gedankenprogrammierung der Archons sind.

> *Die Oberste Direktive ist nicht nur ein Regelwerk. Sie ist eine Philosophie und zwar eine sehr zutreffende. Die Geschichte hat immer wieder bewiesen, dass immer dann, wenn die Menschheit sich bei einer weniger entwickelten Zivilisation einmischt – egal wie gut diese Einmischung auch gemeint sein mag – die Ergebnisse ausnahmslos katastrophal sind. —Jean-Luc Picard,* Die Seuche

Die utopische Zukunft von Star Trek (genauer gesagt die der nächsten Generation [TNG]) wird manchmal als eine idealisierte liberale Welt beschrieben. Uns wird schon früh und oft in der Serie gesagt, dass sich die Menschheit über ihre frühere Kleinlichkeit und Brutalität “hinaus entwickelt” hat, was zeigt, dass solche Probleme wie Krieg, wirtschaftliche Ungerechtigkeit und Parteigeist einfach sozial abgebaut werden können. Ultra-liberaler Idealismus und Optimismus haben ein überraschend breites Publikum angesprochen, wie die Filme Trekkies und Trekkies 2 dokumentieren. Roddenberrys Vision hat viel Beifall verdient: Multikulturalismus, ein für die 90er Jahre einigermassen anständiger Umgang mit Sex und Geschlecht und ein kompromissloser Säkularismus. Leider verschlüsselt TNG auch einige der grössten Fehler des liberalen Denkens des 20. Jahrhunderts. Die Folgen ihrer Übernahme, ob in der Fiktion oder im wirklichen Leben, können ziemlich schrecklich sein, ganz zu schweigen von der moralischen Abscheu.

In der Zukunft gibt es keinerlei Hunger, Krieg oder Armut. Es sei denn, man ist kein Mitglied im Country Club der Föderation, dann geht man zum Teufel. Verpiss dich und stirb.

Um es klar zu sagen, ich bin ein Fan. Nicht der Convention-Typ, aber ich liebte TNG und einige der nachfolgenden Serien ebenfalls. TNG glänzt in Momenten wirklich wie die Fabeln eines Science-Fiction-Äsops, in denen Tugenden und Ideale verglichen und erforscht werden. Die wichtigste Tugend im Trek-Universum ist die Oberste Direktive. Warum sonst sollte sie diesen Namen tragen? Oberflächlich betrachtet klingt es nach einer guten Idee: Man sollte sich nicht in andere Kulturen einmischen.

Die Oberste Direktive ist fast sicher eine Reflexion (siehe Zitat oben) über die Tragödien des imperialen Zeitalters, in dem die westeuropäischen Nationen viele Völker der übrigen Welt überfielen, zerstörten und ausbeuteten, sowie über die Stellvertreterkriege, die die Vereinigten Staaten gegen den Kommunismus führten. Dieser Imperialismus und diese Kriegsführung wurden weitgehend durch eine ethnozentrische Bigotterie, die Geltendmachung einer rassischen Überlegenheit und die Bewertung indigener Völker als minderwertig gerechtfertigt. Die Oberste Direktive artikuliert eine Form der liberalen Antwort darauf: Hören Sie komplett auf damit, zu interagieren und hören Sie auf, irgendein Urteil zu fällen. Das letztere Prinzip ist als moralischer Relativismus bekannt, die Vorstellung, dass nichts von Natur aus gut oder schlecht ist und nur von innerhalb einer Kultur beurteilt werden kann und nicht von aussen oder dazwischen. Diese Reaktion ist intellektuell faul, da sie sich weigert zu bedenken, dass eine Intervention eine Mischung aus verschiedenen Effekten haben und tatsächlich nicht immer vermieden werden kann, ganz gleich, was die Absicht ist. Das ist nichts, was wir feiern sollten. Sie führt, selbst in der Fiktion, zu unmittelbaren Schrecken und Tragödien und ist nachweislich unmöglich aufrechtzuerhalten, selbst von den fiktiven Tugendkämpfern, die darauf schwören.

Der kurze Weg von der guten Absicht zum blinden Dogmatismus

Wenn wir zum ersten Mal von der Obersten Direktive in der Originalserie (TOS) hören, scheint sie eine hilfreiche Richtlinie zu sein, etwas, das man sich merken sollte. Doch wie so oft im wirklichen Leben wird sie zu einem Edikt und schliesslich zu einer unantastbaren Regel, die mit

Gewalt und nicht mit Vernunft eingehalten wird. In Trek werden Streitereien über die Oberste Direktive, in denen prinzipielle Meinungsverschiedenheiten ein Teil sind, im Allgemeinen mit Gewalt, durch Rangabzüge beendet, so als ob eine wohlüberlegte Abwägung der Konsequenzen selbst für die Frage des Überlebens einer ganzen Rasse irrelevant wäre.

Verwirrende moralische Gleichgültigkeit gegenüber Leid, Völkermord und allen Arten von Tragödien

Das Picard-Zitat zu Beginn stammt aus einer Episode der ersten Staffel mit dem Titel "Die Seuche". Die Geschichte bezieht sich auf zwei Welten, in denen beide in ferner Vergangenheit von einer Seuche heimgesucht wurden. Die eine schien sich von der Seuche zu erholen und begann auch, der anderen eine "Behandlung" zu verkaufen, die sich als süchtig machendes Rauschmittel herausstellte. Kurz gesagt, die eine Welt besteht ausschliesslich aus reichen Drogenhändlern, während die andere Welt aus Drogenabhängigen besteht, die hoffnungslos von ihnen abhängig sind. Nachdem Dr. Crusher dem Captain erklärt hat, dass es relativ einfach wäre, die Bevölkerung – von Millionen – von der Droge zu befreien, ist Picard nicht dazu bewegt, unter Berufung auf die Oberste Direktive, einzugreifen. Er weigert sich sogar, ihnen zu sagen, dass sie nicht krank sind oder sterben. Das Leiden und die Ausbeutung von Millionen von Menschen sind einfach nicht sein Problem.

Am Ende der Episode weigert sich Picard, bei der Reparatur von Schiffen zu helfen, die für den Drogenhandel benötigt werden, wobei er sich auch auf die Oberste Direktive beruft. Einige sagen, dies sei seine Lösung für das Dilemma der Nichteinmischung, wirft aber zwei Probleme auf: Erstens hält er sich tatsächlich an die Oberste Direktive und zeigt keine Anzeichen von Vergeltung. Zweitens bedeutet diese "Lösung", dass die Bevölkerung des süchtigen Planeten eine weltweite Zeit des schrecklichen heroinähnlichen Drogenentzuges durchmachen wird. Sie wird nicht einmal die Informationen über ihren Zustand erhalten, die Picard leicht liefern könnte. Sie werden denken, dass sie alle bald sterben werden, obwohl sie nicht sterben. Es ist klar, dass die Gesellschaft, die das Ende ihrer Zivilisation befürchtet, schnell in Panik, Gewalt und Selbstmord im grossen Stil verfallen wird. Aber hey … wenigstens haben wir uns nicht eingemischt. Oder? Denn dann hätten die Dinge schlecht ausgehen können.

In „Die Oberste Direktive" erleidet ein ganzer Planet, der mit einer unbekannten Anzahl von Menschen bevölkert ist, einen ökologischen Kollaps. Lieutenant Worfs Bruder Nikolai versucht in einer Einzelgängeraktion, ein Dorf mit ein paar hundert Menschen zu retten. Nikolai wird dafür wiederholt gezüchtigt (siehe Video unten). Picard war mehr als zufrieden damit, jeden Menschen auf dem Planeten, einschliesslich des Dorfes, umkommen zu lassen. Nachdem Data gesagt hat, dass der Planet "innerhalb von 38 Stunden unbewohnbar" sein wird, was bedeutet, dass alle sterben werden, gibt Picard Worf Anweisungen, der das scheinbare Verschwinden von Nikolai untersuchen wird. Seine bizarren Anweisungen veranschaulichen den soziopathischen Dogmatismus der Obersten Direktive:

> *Sie müssen die Oberste Direktive beachten. Ich möchte das Risiko eines Kontakts mit den Bewohnern minimieren. Sie gehen allein hinunter, Mr Worf und ich will Sie chirurgisch verändern lassen, damit Sie als Boraalaner durchgehen können.*

Picard drückt seine Besorgnis darüber aus, die Einheimischen zu verstören, was ihre gesamte "Jeder stirbt"-Party, die in 38 Stunden stattfindet, ruinieren würde.

Im Gegensatz dazu dreht sich die Episode Brieffreunde um die Kommunikation von Lt. Commander Data mit einem Kind auf einem dem Untergang geweihten Planeten. Data will dem Kind helfen und dies führt zu einem Treffen mit dem gesamten Führungsstab, bei dem die Philosophie der Obersten Direktive diskutiert wird. Die Enterprise versucht, den Planeten zu retten, indem sie ihren besten Mann, einen 14-jährigen stellvertretenden Fähnrich, einsetzt. Es ist ziemlich klar, dass, wenn ihr nicht-invasiver Versuch, eine vulkanische Katastrophe zu verhindern, scheitern würde, keine weiteren Anstrengungen zur Rettung der Bevölkerung unternommen werden würden, weil Datas Kontakt mit einer einzigen Person ständig auf Bedenken und Widerstand stösst. Zunächst befiehlt Picard Data, den Kontakt mit dem Kind abzubrechen und damit dessen Schicksal zu besiegeln. Er ändert seine Meinung erst, nachdem er versehentlich dessen Flehen um Hilfe gehört hat. Data rettet schliesslich das Mädchen und Fähnrich Crusher, der Wunderknabe, rettet den Planeten.

Im Trek-Universum sind die Invasion, die Unterdrückung und der Völkermord auf dem Planeten Bajor durch die Cardassianer eine dünne Metapher für Nazideutschland. In TNG und Deep Space Nine drückt die Föderation im Namen der Obersten Direktive ein Auge zu. Im Gegensatz zum wirklichen Nazi-Deutschland, wo die Alliierten etwas Unwissenheit beanspruchen konnten, weiss die Sternenflotte, dass die Bajoraner von den brutalen cardassianischen Invasoren massakriert und unterworfen werden. Es wird als “innere Angelegenheit” abgetan. Dies muss festgehalten werden: Die Oberste Direktive bedeutet buchstäblich, dass man nicht gegen die Nazis vorgehen kann, ganz gleich, was sie tun, es sei denn, sie greifen einen selbst an.

Gescheiterte Analyse: Intervention hat keine eigene moralische Bedeutung

In der realen Welt war oder ist der Imperialismus entsetzlich. Die Alternative war jedoch nicht der Isolationismus. Unser Planet ist durch Kommunikations- und Verkehrstechnologien klein geworden. Das bedeutet, dass sich jeder an den Rest der Welt anpassen muss. Ich meine nicht, dass wir von ihr ausgebeutet werden, sondern ich meine, dass wir mit dem Schritt halten müssen, was sonst noch passiert. Es reicht nicht aus, dass nur Europa gegen die globale Erwärmung kämpft – jeder muss es tun.

Was ist beispielsweise mit Japan, wo das Ende der Isolation und der Beginn der Modernisierung zu einer wilden Kriegsmaschine führen? Sicherlich war das schrecklich, aber es ist auch 70 Jahre her und heute ist Japan ein aufrichtiges Mitglied der Gemeinschaft der Nationen: modern, anspruchsvoll und wissenschaftlich fortgeschritten. Werden wir wirklich behaupten, dass wir ein feudales Japan, das in einem isolierten Glas aufbewahrt wird, dem heutigen Japan vorziehen würden?

Wie sieht es mit der Hilfspraxis aus? Die USA und Europa stellen den unterentwickelten Ländern jedes Jahr Milliarden von Hilfsgütern zur Verfügung. Wohltätigkeitsorganisationen und Non-Profit-Organisationen stellen Hilfsmassnahmen bereit und helfen den Regierungen, auf verheerende Gesundheitsprobleme wie HIV, Polio und Malaria zu reagieren. Eine “Oberste Direktive” würde all dies verbieten (und im Trek-Universum ist dies auch geschehen).

Selbst im fiktiven Universum ergibt die Oberste Direktive langfristig keinen Sinn. Die Klingonen, die einmal als Grund für die Notwendigkeit der Direktive angeführt wurden, wurden entscheidend für den Sieg über das Dominion. Im Allgemeinen ist der “Erstkontakt” mit einer Zivilisation erlaubt, wenn sie über einen Warp-Antrieb verfügt oder diesem sehr nahekommt. Warum sollte dies von Bedeutung sein? Selbst Nicht-Warp-Zivilisationen werden wahrscheinlich

von nicht zur Föderation gehörenden raumfahrenden Gesellschaften besucht und dadurch ohnehin kontaminiert. Warum nicht verhindern, dass sie ala Bajor ausgebeutet werden? Ausserdem könnten solche Planeten leicht über fortschrittliche Radio- und optische Teleskope (und andere Sensortechnologien) verfügen, die es ihnen ermöglichen, den anscheinend üblichen Raumschiffverkehr um die Sternenumgebung wahrzunehmen.

Niemand glaubt wirklich daran – nicht einmal Picard

Die rettende Gnade von TNG und der Originalserie (TOS) besteht darin, dass ihre Figuren die meisten der dummen Regeln ignorieren, die sie angeblich unterschrieben haben. So findet Dr. Crusher in *Die Seuche* und *Die Oberste Direktive* die erstaunliche Missachtung des menschlichen Leidens durch Picard skrupellos und sagt dies auch. In *Brieffreunde* nennt Dr. Pulaski die rigide Anwendung der Richtlinie “gefühllos und vielleicht feige”. Das Mitgefühl beider Ärzte wird mit der Befehlskette und harten Reden über Ideale der Nichteinmischung, die durch deren Argumentation nicht in Frage gestellt werden, weggeschoben.

Ein Blu-ray-Kommentar der Super-Deluxe-Sonderausgabe erklärt, warum Fans einer utopischen bargeldlosen Gesellschaft ohne Hunger ihr Geld weiterhin für Star Trek-Mist ausgeben sollten, anstatt es für wohltätige Zwecke zu spenden.

Captain Kirk pfeift im Wesentlichen auf die Oberste Direktive, wenn ihm danach ist. Er verstösst gegen sie, normalerweise ohne jede Bemerkung, hier, hier und vor allem hier, wo Kirk seine Interpretation der Obersten Direktive darlegt, die es ihm erlaubt, sie ziemlich locker anzuwenden: “… die Oberste Direktive sollte nur für lebende, wachsende Zivilisationen gelten und er hielt es für angebracht, dort einzugreifen, wo Gesellschaften versklavt wurden oder sich in einem Zustand völliger Stagnation befanden.” (Quelle Memory Alpha).

Picard ist oft ein psychotischer Ideologe, wenn es um die Oberste Direktive geht, was seine häufigen Brüche mit der Direktive näher betrachtenswert macht. In Das Standgericht stellt ein Admiral der Sternenflotte fest, dass Picard in nur drei Jahren neun Mal gegen die Oberste Direktive verstossen hat. Picard winkt dies mit einer Bemerkung über gerechtfertigte “Umstände” ab. Es ist erwähnenswert, dass Picard für diese neun Verstösse nie bestraft oder scheinbar in irgendeiner Weise getadelt wird, was zeigt, dass selbst die Sternenflotte nicht sonderlich an der Obersten Direktive hängt. Wann und warum verstösst der grösste Trek-Fan

der Obersten Direktive gegen sie? Es scheint dann der Fall zu sein, wenn er für ein anderes Ideal eintritt, das ebenso losgelöst von menschlichem Leid ist, oder wenn es ihn persönlich trifft.

In der Episode “Das Gesetz der Edo” hat Wesley Crusher versehentlich ein triviales Gesetz in einer Welt namens Edo gebrochen und soll hingerichtet werden. Picard & Co. werden dies nicht zulassen, obwohl sie wissen, dass mächtige gottähnliche Wesen damit drohen, die gesamte Enterprise zu zerstören, wenn sie sich einmischen. In dieser Episode fragt Data Picard, ob er ein Leben opfern würde, um tausend zu retten. Picard antwortet ganz ehrlich, dass er die Arithmetik diese Fragen nicht beantworten lassen wird. Es scheint, dass er lieber die sklavische Hingabe an ein abstraktes Ideal über sie entscheiden lassen will. Picard zieht die Gerechtigkeit für Wesley der Obersten Direktive vor. Das klingt vernünftig, bis klar ist, dass Wesleys Leben eigentlich nichts bedeutet, nur die Ungerechtigkeit seiner Bestrafung. Während Picard versucht, sich mit Wesley hochzubeamen, weiss er, dass die Enterprise, Wesley und alle an Bord befindlichen Personen wahrscheinlich dabei getötet werden. Aber das ist okay, sie werden alle für das Ideal der Gerechtigkeit als Märtyrer sterben. Danke für die Tugendlektion, Captain.

In Brieffreunde ist Picard, wie bereits erwähnt, (dank der ständigen Anfragen von Android Data) dazu bewegt, ein einzelnes Kind zu retten, da dieses offenbar ein Funkgerät besitzt, das auf Föderationsfrequenzen senden kann. Picard rechtfertigt dessen Rettung ausdrücklich mit einem “Hilfegesuch”, das es gemacht hat. Nun, ich denke, es ist ätzend für jeden anderen auf diesem Planeten, der untergehen soll, weil er kein Funkgerät hat. Das gilt auch für unzählige Tausende oder Millionen auf Boraal II. Gleichzeitig bitten Planeten wie Bajor, die überfallen und Folter und Völkermord ausgesetzt wurden, die Föderation um Hilfe, was diese kaltschnäuzig ablehnt – vielleicht hätten sie versuchen sollen, ein kleines Mädchen mit einem Funkgerät zu sein.

Wenn der anthropomorphe Toaster das mitfühlendste Mitglied deiner Crew ist, ist es vielleicht an der Zeit, deine Prioritäten neu zu bewerten.

In dem Trek-Film Der Aufstand inszeniert Picard einen … na ja, einen Aufstand gegen die Admirale der Sternenflotte und arbeitet daran, einer ausserirdischen Rasse zu helfen, was einen totalen Verstoss gegen die Oberste Direktive darstellt. Das scheint in Ordnung zu sein, denn es sind attraktive Hippies, die Picard und seine Crew ansprechen. Picard ist bereit, seine Karriere und sein Leben zu opfern, für hübsche Weisse, die Dinge glauben, die auch er glaubt.

Sehen Sie wie eine GAP-Werbung aus? Dann wird Picard Sie retten.

In dem Film Nemesis, der die TNG-Saga beendet, ist jeder Anspruch, die Oberste Direktive zu beachten, dahin, denn Dünenwagen machen Spass:

Die Liste von Picards stumpfsinnigen, stochastischen Behandlungen der Obersten Direktive ist lang und dieser Artikel ist lang genug. Um nicht auf Picard oder TNG herumzuhacken, alle Trek-Captains brechen routinemässig die Regel.

Memory Alpha, das De-facto-Wiki von Star Trek, versucht, Ausnahmen von der Obersten Direktive zu erklären. Dazu versuchen die Autoren, alle Beispiele in **zwölf** Kategorien einzuordnen. Es wird weiter erklärt, dass es zwei spezifische Verordnungen der Sternenflotte gibt, die die Oberste Direktive ausser Kraft setzen. Es wird eingeräumt, dass jedes Gesetz mildernde Umstände hat und dass es zu jeder Regel Ausnahmen gibt, aber wenn eine Regel 14 Kategorien von Ausnahmen benötigt, ist sie vielleicht ein bisschen zu einfach und naiv, um sie als “allgemeine Vorschrift Nummer 1” zu behandeln. Vielleicht ist Picards Gewissheit, dass es sich um “eine Philosophie und eine sehr zutreffende” handelt, etwas ausgeprägter, als sie sein sollte.

Harte Arbeit: Wohin nur wenige schon gegangen sind

In diesem Beitrag geht es nicht um Star Trek. Star Trek ist nur ein Spiegelbild einer bestimmten Art von moralischer und politischer Philosophie, die in unserer Kultur existiert, der Art, die Gene Roddenberry dazu inspirierte, von einer Zukunft ohne Ungleichheit und Hunger zu träumen. Sein Optimismus war auffallend und seine Vision überzeugend, aber er war auch kein Philosoph oder Sozialwissenschaftler. Er wusste nicht wirklich, wie er diese Veränderungen herbeiführen konnte, also tat er es mit einem Regelbuch und dem Zauberstab des Schriftstellers. Wir können den Optimismus beibehalten, aber wir müssen ihn mit einem ausgefeilteren moralischen Rahmen untermauern. Wir können harte moralische Probleme nicht wegregulieren, wie z.B. wann und wie man sich in die Angelegenheiten anderer Gesellschaften einmischt. Wenn ein Hurrikan Haiti erschüttert, sind sich fast alle einig, dass wir helfen sollten und das haben wir getan. Als Deutschland in Polen einmarschierte, waren sich fast alle einig, dass sie das nicht hätten tun sollen, weil Polen eine souveräne Nation ist. Nun fallen die

meisten Entscheidungen, die wir treffen, zwischen diese Extreme. Welche Regierungen unterstützen wir? Wohin soll unsere Hilfe gehen? Welche Art von Hilfe? Ist es in Ordnung, Dinge aus Ländern der Dritten Welt zu kaufen oder dort zu verkaufen?

Das sind schwierige Fragen, auf die wir vielleicht nie die richtigen Antworten wissen werden. Ich stelle nur fest, dass die richtige Antwort niemals darin besteht, nicht nachzudenken, den Rücken zu kehren und die Hände hochzuwerfen und zu sagen: Entschuldigung, Oberste Direktive! Mit der Obersten Direktive sind der Krieg in Vietnam und der Krieg gegen Hitler identisch und gleichermassen falsch. Wir können uns ein solch sinnloses, irrationales Dogma nicht leisten. Unsere Welt ist eine vernetzte Welt, in der es keine wirklich isolierten Völker gibt. Unsere moralische Welt sollte noch stärker miteinander verbunden sein. Wir sollten unser Handeln und Nichthandeln sorgfältig abwägen und versuchen, das Leben derjenigen zu verbessern, die den Planeten mit uns teilen. Wir sollten dies tun, auch wenn die Probleme kompliziert und die Lösungen unvollkommen sind. Wir sollten dies auch dann tun, wenn wir wissen, dass wir manchmal scheitern werden. Die Antwort auf die unappetitliche ethnozentrische Beurteilung der Vergangenheit ist nicht kein Urteil, sondern ein besseres Urteil.

Diejenigen, die untrennbar mit intellektueller und moralischer Missachtung verbunden sind, erwarten zu Recht keine glänzende Zukunft.